Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 19

Artikel: Schweizerische Ziegelfabrikation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Ziegelfabrikation.

An der am 22. und 23. Mai in Arbon abgehaltenen Generalversammlung des Schweizerischen Ziegler-vereins, über die wir bereits früher eine kurze Mitteilung gebracht haben, gab der Präsident, Herr E. Schmidheiny in Heerbrugg einen Ueberblick über das Geschäftsjahr 1903/04, dem aus verschiedenen Gesichtspunkten allgemeineres Interesse zukommt. Die „Schweizerische Tonwaren-Industrie", das offizielle Organ des Zieglervereins, enthält einen ausführlichen Bericht, dem wir einige Stellen entnehmen.

Was den Geschäftsgang anbelangt, führte der Präsident aus, so dürfen wir alle, wohl mit wenigen Ausnahmen, auf ein gutes Jahr zurückblicken, haben doch mit Ausnahme einiger Zürcher Fabriken die meisten Schweizer Ziegeleien ohne wesentliche Einschränkungen voll produzieren und verkaufen können, was bei der in den letzten Jahren so sehr gesteigerten Produktion immerhin etwas heißen will. Wohl den größten Konsum weisen die Backsteine auf; sie bürgern sich doch immer mehr und mehr ein. Der Präsident fügte dann bei, daß eine Untersuchung über das Trockenwerden der Mauern aus den verschiedenen Materialien und über das Wärmeleitungsvermögen derselben die Vorzüge der Backsteine jedermann klar legen müßte. Er beantragte daher, einen Kredit auszusetzen, um in Verbindung mit der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt vergleichende Versuche anzustellen. In Bezug auf das Dachdeckmaterial sei ein schlanker Absatz zu verzeichnen gewesen. Ob das auch in Zukunft so sein werde, sei nicht sicher. Unter den Konkurrenzartikeln gegenüber den Dachziegeln sei vor allem der Eternitschiefer zu erwähnen; im Verlaufe der Verhandlung wurde übrigens von einem Mitgliede konstatiert, daß dieses Dachbedeckungsmittel nicht wetterbeständig sei.

Der Präsident gab sodann einen Ueberblick über die Organisation des Zieglervereins und seiner Sektionen. Er begrüßte die neue Sektion Luzern. Unter den andern Sektionen ist als erste und bestgeordnete stets noch zu nennen die Société anonyme des Tuileries de la Suisse romande, dank ihrer straffen und wohlbegründeten Organisation, welche den Verkauf aller Produkte übernommen hat und auch nach außen als Verkaufsstelle frei ist, ihre Preise den Verhältnissen anzupassen. Im Berichtsjahre ist die Ziegelei Düdingen in den Verband aufgenommen worden. Der Verband bernischer und solothurnischer Backsteinfabrikanten marschiert ebenfalls in befriedigender Weise weiter und würde noch mehr prosperieren, hätten nicht einzelne eine große Angst, ihre Kunden zu verlieren und würden sie statt direkt, durch das Verbandsbureau verkaufen. Die Ziegelei Langenthal, jetzt Aktiengesellschaft, ist ebenfalls dem Verband beigetreten. Die Sektion Basel mit Laufen und Münster fristet aus bekannten Gründen ein etwas stilles Dasein; wohl bestehen einzelne Abmachungen, die das Leben erträglicher gestalten. Hoffen wir, daß es auch dort einmal „taget", denn jedermann erfährt, daß das geschäftliche „Umbringen" eines Konkurrenten keine leichte Sache ist, daß auch da ein schlechter Vergleich einem ewigen Kriege gewiß vorzuziehen wäre. Die Aargauer haben sich aufgerafft und ebenfalls eine Genossenschaft gegründet im Kartell mit den Luzerner Kollegen. Die Vereinigung ist noch zu jung und jedenfalls auch zu wenig fest gegründet, um sie beurteilen zu können. Analog steht es mit der Genossenschaft zürcherischer Ziegeleibesitzer und der Genossenschaft ostschweizerischer Ziegeleibesitzer; sie alle besitzen unterzeichnete Verträge, welche die Preise festlegen. Ich habe immer und immer betont, daß dies nur der Anfang sein könne, da ja damit die Wurzel alles Uebels, die Angst des einzelnen, er bekomme den ihm nach der Größe und übrigen Konjunkturen seines Geschäftes zukommenden Teil am Absatz nicht, noch nicht aus der Welt geschafft ist. Es wird die dringende Aufgabe der nächsten Zeit sein, auf diesem Gebiete weiterzuschreiten, sollen anders unsere bisherigen Erfolge nicht in Frage gestellt werden. Ich hoffe bestimmt, daß dies gelingen werde, haben wir alle doch in der Schule der letzten zwei Jahre manches gelernt, und hoffentlich auch manches vergessen!

Zur Ergänzung dieser vom Vorsitzenden über die Organisation gemachten Bemerkungen erwähnen wir noch aus den Verhandlungen das Traktandum Produktionsausgleich. Das Referat hierüber hielt der Sekretär, Dr. Oesch. Er kam zum Schlusse, den schweizerischen Zieglern angelegentlichst zu empfehlen, sich enger als bisanhin zu kartellieren, und zwar mit Kontingentierung des Absatzes. Der Vorsitzende führte aus, es müsse in dieser Hinsicht etwas gehen, da die Preiskartelle nicht genügen. Direktor Scheid sprach von den in Deutschland mit Preiskartellen gemachten schlechten Erfahrungen; sanierend wirkte nur das Verkaufskartell mit Kontingentierung. Herr Koenig (Glockenthal) teilte mit, im Kanton Bern habe man mit einer vier Jahre lang dauernden Konvention nur für gewöhnliche Hintermauerungssteine keine guten Erfahrungen gemacht; jetzt habe man alle Ware zusammen in globo unter Zugrundelegung der Stückzahl kontingentiert. Präsident Schmidheiny würde nur einer Kontingentierung aller Artikel beistimmen, besonders in Hinsicht auf die Kontrolle. Direktor Baer hat bei den Kartellen der Mühlenindustrie, bei der Kalk- und Zementindustrie die Erfahrungen mitgemacht, welche der Referent den Zieglerpreisvereinbarungen prophezeit; er spricht einem Kontingentierungskartell mit Zu- oder Abrechnung der Quoten das Wort, für den Fall, daß Verkaufskartelle nicht möglich sind; an die Möglichkeit des Zustandekommens kann er angesichts von Geschäftsvergrößerungen und Neugründungen jedoch nicht glauben. Die Abrechnung nach Stückzahl hält er wegen des ungleichen Wertes der verschiedenen Warengattungen (Hourdis, Backstein) nicht für richtig, eher eine solche nach dem Fakturenbetrag. Präsident Schmidheiny erwidert dem Vorredner, daß gerade in Rücksicht auf Vergrößerungen u. s. w. Kontingentierung am Platze sei. Zwangsmaßregeln verlangen viel mehr Opfer, als es die Kontingentierung zu tun scheine. Beim Zementkartell sind nach dessen Zusammenfallen die Preise um 25 Prozent gefallen. Die Abrechnung nach Fakturen geschieht beim welschen Kartell. Herr Koenig (Glockenthal) regt an, eine Kontingentierung zu finden durch Berücksichtigung der Stückzahl und des Preises in den besten drei Jahren der letzten fünf Jahre nach dem Antrage des heutigen Referenten. Präsident Schmidheiny bemerkt, man könne auch die Leistungsfähigkeit in Betracht ziehen. Jeder möge für sich Berechnungen anstellen und werde sehen, daß die Verschiedenheit der Kontingentierungsart für ihn gar nicht viel ausmacht. Keller-Liechti glaubt nicht, die Kartellierung werde ungerecht gemacht werden; heute ist es indessen nicht möglich, die Angelegenheit detailliert zu diskutieren, wohl aber eine prinzipielle Entscheidung zu treffen, ob man eventuell einer Kontingentierung geneigt sei, nur um zu sehen, wie die Stimmung ist, ohne daß der einzelne sich bindet. Direktor Meyer-Sallenbach spricht gegen letztern Antrag; man sollte die Frage zunächst im Zentralvorstand und in den Genossenschaften behandeln. Es wird beschlossen, die Verhandlungen ohne Unterbruch zu beenden. Mit großer Mehrheit wird als Stimmung der Anwesenden bekundet, daß

man einer weitergehenden Kartellorganisation nach Antrag des Referenten geneigt ist, und mit 28 gegen 8 Stimmen und übrigen Enthaltungen einer Kontingentierung nach der Stückzahl der Vorzug gegeben.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis IV. Erstellung eines Aufnahmsgebäudes und eines Abortgebäudes der Haltestelle Hüttlingen-Mettendorf. Sämtliche Bauarbeiten an Otto Diethelm, Baumeister, in Müllheim.

Umbau für die Kantonalbank von Bern. Oblicht an A. G. Alb. Buß & Cie., Basel; Bavenogranittreppen an Gebr. Pfister's Nachf., Rorschach; Säulensockel (Castione-Granit) an Daldini & Rossi, Osogna; Säulen in die Schalterhalle (Baveno-Granit) an Emil Schneebeli und Schmidt & Schmidweber, Zürich; Panzereisenlieferung an Wwe. Wiedemar, Bern.

Bodenbeläge für das eidg. Postgebäude in Chur (100 m²) an die Mosaikplattenfabrik von Dr. P. Pfyffer, Luzern.

Sanatorium-Neubau in Basel. Bodenbeläge in imprägniertem Litofilo-Kunstholz im Sanatorium-Neubau der HH. Dr. Müry & Respinger an die Firma Ch. H. Pfister & Co. in Basel, Unternehmung für Bodenbelag in Litofilo.

Kanalisation Winterthur. Kanalisation im südöstlichen Teile der Sulzerstraße an Hans Leemann, Bauunternehmer, Winterthur.

Die Ausführung der Erweiterung der Straßenkurven im „Hermen" und unterhalb „Schattli" an der Bucheneggstraße in Adliswil an R. Franzetti, Baumeister, Adliswil.

Elektrische Leitung Wangen-Basel. Das Elektrizitätswerk Wangen a. A. A. G. hat den Bau der Teilstrecke Mervelier-Erschwil, sowie Zwingen-Aesch der Firma Gubler & Cie., Zürich, übertragen.

Eiserne Einfriedung um das Zeughausareal in Glarus an Jos. Freuler, Schlossermeister, Glarus.

Gasversorgung Rorschach. Liefern und Legen des Leitungsnetzes an Carl Frei, Installationsgeschäft, Rorschach.

Sekundarschulhaus-Neubau Großhöchstetten. Schreinerarbeiten an Tschanz und Frei, beide in Großhöchstetten, und an das Baugeschäft Stämpfli in Zäziwil; Fenster an Herber in Luzern; Schlosserarbeiten an Bettler, Großhöchstetten; Maler- und Gipserarbeiten an Olivier, Großhöchstetten. Bauleitung: H. Salchli in Thun. Bauführer: Läderach, Bern.

Schießplatzanlage in Birsfelden. Sämtliche Bauarbeiten an G. Trächslin, Bauunternehmer, Birsfelden; elektrische Anlage an Fr. Klingelfuß, Basel.

Schulhausneubau Full-Reuenthal. Grabarbeit an Julius Graf und Mitbeteiligte, Full; Maurer- und Betonierarbeit an A. Baumann, Baumeister, in Villigen; Zimmerarbeiten an G. Binkert, Zimmermann, Reuenthal; Spenglerarbeit an Hochli, Spengler, Klingnau; Schmiedearbeit an Carl Meisel, Leuggern; Kunststeinlieferung an Franz Graf, Zementer, Full; Hausteinlieferung an Gebr. Fischer, Dottikon. Bauleitung: A. Schenker, Architekt, in Aarau.

Schulhausbau Staufen (Aargau). Sämtliche Arbeiten an Th. Bertschinger, Baumeister, Lenzburg. Bauleitung: Arn. Müller, Architekt, Aarau.

Neubau der Anstalt für Schwachsinnige in Hohenrain (Luzern). Erd-, Maurer- und Kunststeinarbeiten an Gebrüder Ferrari in Hochdorf; Steinhauerarbeit (Dierikonerstein) an Alois Bründler, Root; Granitarbeiten an E. Peduzzi & Cie. in Bodio; Zimmerarbeiten an Joh. Anderhub, Zimmermeister, Hochdorf; Dachdeckerarbeiten an David Stutz, Dachdecker, Kriens; Spenglerarbeiten an Louis Imbach, Spengler, in Sursee; Eisenlieferung an von Moos'sche Eisenwerke, Luzern; Schlosserarbeiten an Jos. Frey, Schmied, in Urswil.

Käsereigebäude nebst einer Schweinestallung in Bißegg-Bäniko. Maurer-, Granit- und Kunststeinarbeiten an Maurer, Müllheim; Zimmerarbeit an Bischof, Thundorf; Deckerarbeit an Brenner, Weinfelden; Spenglerarbeit an Mästinger, Weinfelden; Glaserarbeit an Burgermeister, Müllheim; Schlosserarbeit an Boltshauser, Märstetten; Hafnerarbeit an Zeiser, Aufhäusern. Bauleitung: Eduard Brauchli, Berg (Thurgau).

Umbau des Käsereigebäudes der Sennereigesellschaft Ottenhofen, Gemeinde Gommiswald (St. Gallen). Sämtliche Arbeiten an die Baumeister Franz M. Eichmann in Gommiswald und Alb. Pina in Uznach.

Backsteinlieferungen für die Firma A. Schnebli & Söhne, Biscuitsfabrik, Baden. 30,000 hartgebrannte Mauerziegelsteine für Backofenbau an die Firma Frau Wwe. Hunziker-Kaller, Wynau; 7000 feuerfeste Steine für Backofen an das Thonwerk Lausen.

Lieferung von 23 zweiplätzigen Schultischen für die Gemeinde Villigen (Aargau) an J. J. Vogt, Sohn, mech. Schreinerei, Villigen.

Straßenbau Bitzighofen-Zimmerthal an Domenico Toneatti in Sachseln. Bauleitung: Förster Seiler.

Spital-Neubau in Landeyeux. Die Ausführung der Bodenbeläge mit Hohlkehlen in sämtlichen Krankensälen des Spital-Neubaues in Landeyeux, Val de Ruz (Neuenburg) in imprägniertem Litofilo-Kunstholz an Ch. H. Pfister & Co. in Basel, Unternehmung für Bodenbelag in Litofilo.

Erhöhung der Tragfähigkeit dünner Mauern.

Ueber dieses Thema lesen wir in der „Bayerischen Baugew.-Ztg." folgende Erwägungen:

In unserer Zeit schreit alles nach „Billigkeit der Ausführungen", dabei soll die Arbeit schnell von statten gehen und schließlich soll sie nach keiner Richtung hin Solidität vermissen lassen. Das sind Kunststücke, von denen die alten Praktiker nichts wissen wollen, die jungen aber sind durch die gegebenen Verhältnisse gezwungen, sich dieselben anzueignen, wenn sie im Kampf ums Dasein nicht unterliegen wollen. Im Baufach hat man überhaupt nur noch einem rastlosen Ringen seine Existenz zu verdanken, nicht mehr dem gemütlichen Gehenlassen wie ehedem, als die Submissionen noch unbekannte Dinge waren. Außerdem gelingt es gar manchem selbst bei intensivster Tätigkeit nicht, auf einen grünen Zweig zu kommen, wenn sich zum rastlosen Ringen nicht auch rasche Auffassung und Intelligenz gesellt. Die Konstruktionen der Hoch- und Tiefbauten sind seit Jahren in einem aufsteigenden Wandel begriffen, der vieles vereinfacht und auch schnellere Ausführungen zuläßt; der Praktiker muß sich unbedingt mit der qu. Richtung bekanntmachen, um den an ihn herantretenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Das Kapitel von den dünnen Mauern ist ein Ausschnitt aus dieser Richtung und zwar nicht der geringste. Bekanntlich werden von vielen Behörden Anforderungen an die Tragfähigkeit von Mauern gestellt, die mit dem besten Willen mit dem Zweck der Bauwerke nicht zu vereinigen sind. Einst sagte ein alter Maurermeister, man mache viele Mauern unnötig stark (dick), um bei der Aufführung sicher zu sein, daß sie nicht schon während derselben umfallen! Fast so verhält es sich mit unseren Stabilitätsberechnungen, deren Resultate oft das sechs- und mehrfache der notwendigen Stärke bedeuten. Wenn das eigentümlich genannt werden darf, so ist es aber noch sonderbarer, daß man sich nicht der Mittel in ausgiebigerem Maße bedient, die alles Ueberflüssige vermeiden lassen, zumal man in der „Armierung" das naheliegendste hat.

Die Armierung ist ja bekanntlich im Betonbauwesen bereits zu großer Entfaltung gekommen und hat sich bewährt; mit ihr wird zukunftig noch manches konstruiert werden, was noch für unmöglich gehalten wird. Der bauende Meister sollte inzwischen für das gewöhnliche Mauerwerk entsprechende Armierung wählen, er würde sich überzeugen, wie große Solidität, bei Verbilligung des ganzen und rasche Ausführung erzielt werden. Auch nach anderer Richtung hin ist eine allereinfachste Armierung dazu geeignet, mit minder lagerhaftem Steinmaterial (rund und bucklig) den sonst unmöglichen Verband leicht und sicher herzustellen. Eine solche Armierungsweise ist längst erprobt und es sollte sie jeder anwenden, da er mit ihr nicht nur sparen kann, sondern auch ohne weiteres zur Ausnützung berechtigt ist.